





Der Südsudan erlangte 2011 seine Unabhängigkeit von Sudan. Aufgrund des seit 2013 andauernden Bürgerkriegs gilt er als gescheiterter Staat. Mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von 228 US-Dollar im Jahr belegte das Land 2017 den weltweit letzten Platz.

Nach Angaben der südsudanesischen Behörden sind fast drei Viertel der über 15-Jährigen Analphabeten. Ein Viertel oder mehr der Bevölkerung sind unterernährt. Die Blindheitsrate ist mit über 1% eine der höchsten der Welt, da sowohl Trachom als auch Flussblindheit vorkommen und der Krieg eine Bekämpfung dieser Krankheiten weitgehend verhindert.

Es gibt 1,5 Millionen Binnenflüchtlinge und über 730.000 Menschen sind aus dem Südsudan in Nachbarländer geflohen. Im Land befinden sich über eine Viertelmillion Flüchtlinge aus den Nachbarländern.

Im Februar 2017 rief die UN eine offizielle Hungersnot im Südsudan aus, wonach mehr als 100.000 Menschen der Hungertot droht und fast 5 Millionen Menschen, also mehr als 40 Prozent der Bevölkerung, auf Unterstützung mit Nahrungsmitteln angewiesen sind. Als Ursache für die Krise wurde insbesondere die fragile Sicherheitslage im Land benannt, da die weitverbreitete und anhaltende Gewalt eine kontinuierliche Landwirtschaft verhindert.

Das Kinderhilfswerk der UN berichtete, dass bei den zahlreichen Konflikten im Land auch Kindersoldaten eingesetzt wurden. Es kam auch unter anderem zu Gruppenvergewaltigungen und sexueller Versklavung. Ihr werden willkürliche Verhaftungen vorgeworfen. (Die Regierung schränkt das Recht auf freie Meinungsäußerung ein.)

Kinderehen sind weit verbreitet. Fast die Hälfte aller Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren sind verheiratet.

(Viele werden wegen Ehebruchs oder heimlicher Heirat inhaftiert.) Die Gefängniszellen sind stark überfüllt.